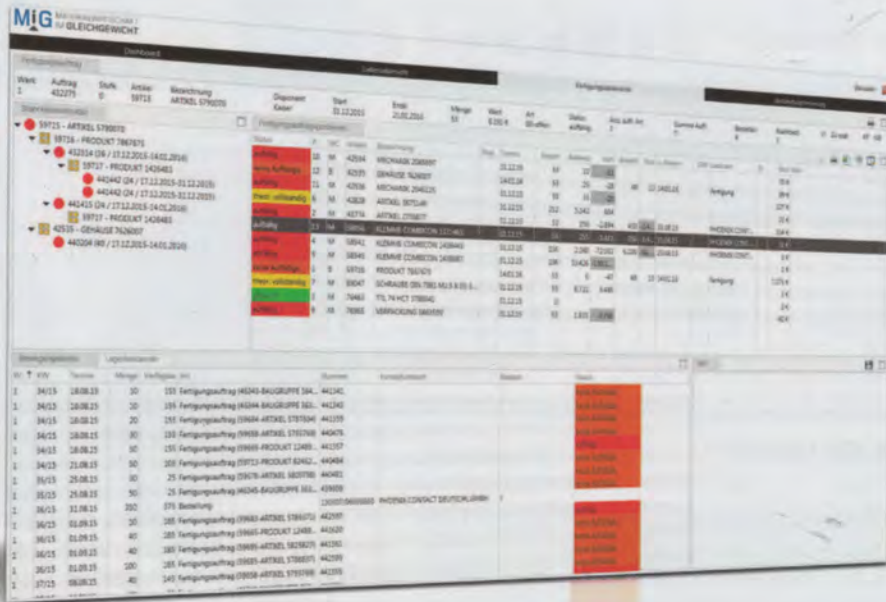


Intelligentes Materialmanagement macht fit für Industrie 4.0



Die MiG-Funktion „Engpassbetrachtung“ ermöglicht einen schnellen Überblick über alle problematischen Bauteile über die gesamte Stücklistenstruktur

Verantwortliche in der Elektronikproduktion kennen diese Situation: Kurz vor Produktionsstart werden Fehlteile entdeckt. Dennoch ist zur gleichen Zeit der Lagerbestand viel zu hoch. Der Schluss liegt nah, dass die „falschen“ Bauteile im Lager liegen. Wieso kommt es immer wieder zu solch mangelhaften Konstellationen der Lagerbestände? Und welche Auswirkungen haben sie auf Unternehmen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass die Industrie-4.0-Tauglichkeit mittelfristig zu den strategischen Wettbewerbsfaktoren der Elektroindustrie gehört.

Materialwirtschaft als Datenbasis einer vernetzten Produktion

Tatsächlich schaffen erst eine intelligent aufgestellte Materialwirtschaft und die aus ihr gewonnenen Informationen die Voraussetzung für eine funktionierende Industrie-4.0-Produktionsumgebung. Industrie 4.0 bedeutet die Optimierung und Individualisierung industrieller Prozesse auf Basis von Vernetzung und Datenanalyse. Bei besonders anspruchsvollen Anwendungen kann die teilweise Autonomisierung

von produktionsrelevanten Prozessen hinzukommen. Der Materialwirtschaft kommt als Basis aller Fertigungsschritte dabei eine fundamentale Bedeutung zu. Die Art und Weise, wie in der Materialwirtschaft Daten erhoben, analysiert und über alle Fertigungsschritte miteinander vernetzt werden, entscheidet sowohl über die Flexibilität als auch über die Effizienz der Produktion. Darüber hinaus bestimmt sie auch den erreichbaren Grad einer Bestandoptimierung des Lagers.

Es leuchtet ein, dass selbst begrenzte Ansätze zur Produktionsoptimierung nur auf der Basis zuverlässiger Zahlen aus Einkauf, Lager und Produktion funktionieren. Nur wenn beispielsweise die Daten zur Einlagerung von Bauteilen und ihrer Entnahmen kontinuierlich aktuell gehalten werden, besteht die Möglichkeit das richtige Produkt in der richtigen Stückzahl zum richtigen Zeitpunkt herzustellen.

Aufgaben einer Industrie 4.0 orientierten Materialwirtschaft

Typische Aufgaben einer Materialwirtschaft, die an den Potentia-

len von Industrie 4.0 orientiert ist, sind daher:

- Integrierte Analyse von Produktionsdaten- und Lagerbestand in Echtzeit: „Was habe ich verbraucht und was habe ich noch im Lager?“
- Wie ist der Materialisierungsgrad der eingelagerten Fertigungsaufträge?
- Welche Vorprodukte sind noch im Zulauf? Passen Liefertermine und Mengen zu dem Produktionsplan? Welche Vorprodukte werden zu Engpässen? Welches ist die richtige Reihenfolge der Engpassbearbeitung?

MiG - Industrie-4.0-taugliche Materialwirtschaft für die Elektroindustrie

Auf solche Aufgabenstellungen ist die Software MiG (Materialwirtschaft im Gleichgewicht) der Perzeptron GmbH spezialisiert. MiG ist ein Andock-Modul zum schnellen und effizienten Bearbeiten von Materialengpässen bei Liefer- und Fertigungsaufträgen. Es kann an bestehende ERP-Systeme ange-

bunden werden und umfasst u.a. die Funktionen:

- Lieferübersicht
- Fertigungsübersicht
- Engpassbetrachtung und
- Bestandsoptimierung.

MiG ist ein hocheffizientes Werkzeug, das eine gemeinsame Datenbasis für Vertrieb, Produktionsplanung, Einkauf und die Geschäftsführung schafft. Dieses integrierte Datenmanagement ist Ausgangspunkt einer über den gesamten Produktionsprozess vernetzten Fertigungsoptimierung. Mithilfe von MiG lassen sich die Durchlaufzeiten von Aufträgen verkürzen und die Lieferfähigkeit sichern, indem es frühzeitig Engpässe identifiziert. MiG sorgt für ein ausgeglichenes Material- und Auftragsmanagement, bei dem Lieferfähigkeit und Kapitalbindung kontinuierlich ausbalanciert werden. MiG aktiviert heute schon die Potentiale von Industrie 4.0 in der Elektroindustrie.

► Perzeptron GmbH
info@perzeptron.de
www.perzeptron.de